



Abend-

Zeitung.

296.

Mittwoch, am 11. December 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Tb. Winkler (Th. Dell.)

An die Entschlafenen.

Zur diesjährigen Todtenfeier am 8. December.

Denk' ich an Euch, die Ihr vorangegangen
Zum ewig heitern, lichten Heimatland,
Dann, dann ergreift nach Euch mich heiß Verlangen,
An die mich knüpft der Liebe festes Band.
Zu Euch hinauf, die Ihr von mir geschieden,
Erhebt sich sehnend stets das fromme Herz;
Aus meiner Brust entfloh der sel'ge Frieden,
Seitdem mich traf der Trennung bitt'rer Schmerz.

So mancher Theure wich von meiner Seite,
Den ich geliebt mit ganzer Innigkeit,
Und mir bleibt nichts in meinem bitterm Leide
Als die Erinn'ung an Vergangenheit.
Was ich hier fand, es schläft im Schooß der Erde
Und das Gebein birgt jetzt der Aschenkrug.
Ihr frommer Geist schwang sich zum schönern Werde!
Ein Engel war's, der ihn zum Vater trug.

Drum wall' ich oft, wenn tiefer Wehmuthjammer
Mir meine schmerzbelegte Brust beengt,
Zu Eurer friedenvollen Ruhokammer,
Wo keine Sorge und kein Leid mehr drängt.
Ich decke dann das Grab mit Blumenkränzen, —
Ein sichtbar Zeichen inn'ger Freundschaftstreu'! —
Der Frommen Bilder seh' ich vor mir glänzen,
Ob auch das ird'sche Band zerrissen sey.

„Ach! wer bei Euch im stillen Frieden schliefte,
Ruf' ich dann aus im herben Schmerzgefühl:
„Zu Euch hinab in Eure Grabestiefe
Dringt nicht des Streites tobendes Gewühl.“

Was Ihr gesucht, Ihr habet es gefunden,
Erlösungloos von jeder Erdennoth.
Heil Euch, Heil Euch! Ihr habet überwunden,
Ein Engel der Befreiung ward der Tod.

„Dort seyd Ihr frei von allen ird'schen Sorgen,
Dort stört kein Körperleiden Eure Ruh;
Des Zweifels Nacht flieht vor dem Himmelmorgen
Und Gott legt Euch den Preis der Tugend zu.
Fühl' ich auch ganz, was ich in Euch verloren,
Liegt ohne Euch das Leben farblos da,
Doch preis' ich glücklich Euch, die Ihr geboren
Für jenes Reich, das noch kein Auge sah.“

„Aed ob auch Jahre, Monden mir entrinnen,
Was Ihr mir war't, vergift die Seele nicht.
Der Frommen Thaten redliches Beginnen,
Der Tugend Glanz, der Wahrheit helles Licht,
Die Werke, die Ihr hier in Gott vollendet —
Sie halt' ich fest in der Erinnerung;
Die Dankbarkeit, die Lob den Guten spendet,
Wirkt Segen mir für Geist und Besserung.“

„Denn wahrlich! Euer Leben kann ich nicht betrachten,
Ohn' daß sich nicht der Wunsch im Busen regt,
Wie Ihr, auf Licht und Wahrheit stets zu achten,
Auf Brüderwohl, das reiche Zinsen trägt;
Wie Ihr, will ich auch stets für's Gute streiten,
Dort strahlt die Krone der Gerechtigkeit.
Dann geh' auch ich nach kurzen Erdenleiden,
Wie Ihr, mit Christo ein zur Herrlichkeit.“

„Und ist auch einst mein Tagewerk vollendet,
Ruft mich mein Gott zur sel'gen Himmelgrub,
Hat er den Friedensboten mir gesendet,
Drückt Liebe mir die müden Augen zu.“